

Ergebnisse des Investitionstests vom Herbst 1983

Industrie

Repräsentation

In der Herbstbefragung des Investitionstests wurden die vorläufigen Ergebnisse für die Investitionen und Umsätze von 1983 (3. Plan) und die Umsatzerwartungen bzw. Investitionsvorhaben (1. Plan) für das Jahr 1984 erhoben. Wie bisher wurden die Unternehmen auch nach der laufenden Kapazitätsauslastung, nach den vorrangigen Investitionszielen sowie dem Trend in der Beschäftigungsentwicklung und im Energieverbrauch befragt.

An der Erhebung beteiligten sich 1 499 Industriebetriebe mit insgesamt 404 894 Beschäftigten. Der Repräsentationsgrad gemessen an den Industriebeschäftigten betrug 72,6%. In den Branchen, in denen Großbetriebe dominieren, war der Erhebungsumfang überdurchschnittlich, in Branchen mit klein- und mittelbetrieblicher Struktur niedriger. Nur in der Bekleidungsindustrie repräsentieren die meldenden Firmen weniger als 50% der Beschäftigten, doch gerade hier ermöglicht die große Zahl der antwortenden Unter-

Im Investitionstest werden die Investitionen eines bestimmten Jahres (z. B. für 1982) fünfmal erfragt. Im Herbst wird zum ersten Mal nach dem Investitionsplan für das kommende Jahr gefragt (so wurde im Herbst 1981 zum ersten Mal die voraussichtliche Investitionssumme für 1982 erfragt), dies wird als **1. Plan** bezeichnet. Im Frühjahr und im Herbst wird dann der revidierte Planungsstand gemeldet (**2. Plan** 1982 bzw. **3. Plan** 1982), im Frühjahr des folgenden Jahres gibt es schon einen relativ sicheren Überblick über die tatsächliche Investitionssumme (**4. Plan**, im Beispiel im Frühjahr 1983 für 1982 erhoben), eine letzte Befragung im Frühjahr des zweitfolgenden Jahres (**5. Plan**, im Beispiel im Frühjahr 1984 für 1982) bringt dann ein endgültiges Ergebnis, das nach der Publikation der Bilanzen gemeldet wird. Änderungen der Pläne werden **Revisionen** genannt. Langfristig ergibt sich insofern ein charakteristisches Revisionsmuster, als in der Regel die Pläne zwischen erstem und zweitem Plan sowie zwischen drittem und viertem Plan deutlich nach oben revidiert werden. Zwischen zweitem und drittem Plan gibt es keinen einheitlichen Trend, zwischen viertem Plan und Endergebnis sind minimale Erhöhungen der Pläne üblich. Bei besonders schweren Konjunkturrückschlägen können auch Plankürzungen nicht ausgeschlossen werden, doch war bisher nur 1975 und 1982 das endgültige Ergebnis niedriger als die erste Planangabe. In allen anderen Jahren lagen die endgültigen Ergebnisse (5. Plan) — in nach Konjunktur und Branchen unterschiedlichem Ausmaß — höher als die der ersten Befragung.

Übersicht 1

Umfang der Erhebung

	Zahl der Meldungen ¹⁾	Beschäftigte 1983 gemeldet	insgesamt ²⁾	Repräsentationsgrad in %
Industrie insgesamt	1 499	404 894	557 350	72,6
Grundstoffindustrie	89	39 062	50 914	76,7
Investitionsgüterindustrie	563	192 025	252 244	76,1
Konsumgüterindustrie	847	173 804	254 192	68,4
Bergwerke	16	9 874	11 799	83,7
Eisenerzeugende Industrie	9	36 127	35 576	100,0
Erdölindustrie	3	8 135	8 450	96,3
Stein- und keramische Industrie	125	15 064	23 383	64,4
Glasindustrie	21	3 805	7 381	51,6
Chemische Industrie	177	42 265	56 378	75,0
Papierherstellung	23	11 006	12 270	89,7
Papierverarbeitung	52	6 761	8 122	83,2
Holzverarbeitung	114	14 198	25 216	56,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	203	31 951	48 036	69,4
Lederherstellung	11	896	1 151	77,8
Lederverarbeitung	38	9 475	13 946	67,9
Gießereindustrie	25	5 615	8 426	66,6
Metallindustrie	12	7 688	7 611	100,0
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	176	55 332	73 891	74,9
Fahrzeugindustrie	30	21 191	31 095	68,2
Eisen- und Metallwarenindustrie	171	30 391	51 376	59,2
Elektroindustrie	79	56 933	67 912	83,8
Textilindustrie	110	24 547	38 196	64,3
Bekleidungsindustrie	104	13 640	29 135	46,8

¹⁾ Unternehmen bzw. Betriebe. — ²⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Juni 1983; Fachverband der Zuckerindustrie: Zählung vom November 1983

nehmungen (104 Betriebe) einen vom statistischen Gesichtspunkt ausreichenden Erhebungsumfang.

1983: Abermals schrumpfende Industrieinvestitionen

Schon die bisherigen Befragungen über die Investitionstätigkeit im Jahr 1983 haben einen weiteren Rückgang der Industrieinvestitionen wahrscheinlich erscheinen lassen. Der nun vorliegende 3. Plan über die Industrieinvestitionen 1983 sieht ein Investitionsvolumen von 30 568 Mill. S vor. Das ist noch etwas niedriger als der im Frühjahr gemeldete Plan

(31.544 Mill. S, 2 Plan) und deutlich weniger, als in den ersten Vorstellungen für das Jahr 1983 bekanntgegeben wurde (32.396 Mill. S, 1. Plan 1983 vom Herbst 1982). Diese den langjährigen Erfahrungen im Investitionstest widersprechende Revision der ursprünglichen Pläne nach unten dürfte vor allem mit der Verzögerung der Konjunkturerholung zusammenhängen. Die Pläne wurden vor allem in der Erdölindustrie sowie in der Stahl- und Metallindustrie gekürzt. Die üblichen Planerhöhungen etwa im Bekleidungssektor konnten dies nicht wettmachen. Die zur Jahresmitte dann doch beginnende Belebung wirkte sich für die Investitionspläne 1983 — zumindest in den bisherigen Meldungen — nicht mehr aus. Es ist allerdings nicht auszuschließen, daß im allerletzten Moment, nämlich zwischen der Meldung der Unternehmungen im Oktober und im November und dem Jahresende, doch noch versucht wurde, durch Käufe vorwiegend kleinerer Investitionsgüter Marktchancen und Steuerabschreibungsmöglichkeiten zu nützen. Unter diesem Gesichtspunkt wird die endgültige Investitionshöhe nominell 1983 wahrscheinlich rund 32 Mrd. S betragen. Dies bedeutet gegenüber 1982 nominell einen Rückgang von 7% und unter Berücksichtigung der Preissteigerungen eine Verringerung von 10½%.

Mit dem Rückgang der industriellen Investitionen 1983 dürfte ein Tiefpunkt im Investitionszyklus erreicht worden sein. Einschließlich des Rückgangs von 1982 um 16% liegen nun die Industrieinvestitionen mit 23,3 Mrd. S (zu Preisen 1976) um ein Viertel niedriger als 1981 und auch deutlich niedriger als in der ersten Hälfte der siebziger Jahre (Durchschnitt 1970 bis 1974 25,6 Mrd. S). Auch der Anteil der Industrieinvestitionen an den Brutto-Anlageinvestitionen der Gesamtwirtschaft erreichte 1983 mit 12½% seinen niedrigsten Wert seit 1955. Der Anteil der Industrieinvestitionen am Umsatz ist auf 5,4% gesunken, den niedrigsten Wert seit Beginn der Erhebungen.

Ursache des Tiefs im Investitionszyklus ist das Zusammentreffen von niedrigen Gewinnen und niedriger Kapazitätsauslastung mit gleichzeitig hohem Realzinssatz. Der Anteil des Cash-flows am Rohertrag hat 1983 nach vorläufigen Werten (siehe Monatsberichte 10/1983) mit 13,0% den niedrigsten Wert seit 1955 erreicht. Die Kapazitätsauslastung ist mit 80% um gut

Übersicht 3
Unrevidierte Investitionspläne 1983 und 1984

	1983		1984 ¹⁾	
	1. Plan Herbst 1982	2. Plan Frühjahr 1983	3. Plan Herbst 1983	1. Plan Herbst 1983
	Hochgeschätzte Investitionen in Mill. S			
Industrie insgesamt	32.396	31.544	30.568	32.170
Grundstoffindustrie	6.580	6.097	6.380	7.282
Investitionsgüterindustrie	12.353	12.004	10.737	9.873
Konsumgüterindustrie	13.463	13.443	13.451	15.015
Bergwerke	737	813	585	639
Eisenerzeugende Industrie	2.599	2.445	1.789	798
Erdölindustrie	2.990	2.544	2.324	2.440
Stein- und keramische Industrie	1.682	1.683	1.667	1.702
Glasindustrie	343	290	307	321
Chemische Industrie	3.421	3.438	3.341	3.394
Papierzeugung	3.679	3.128	3.574	4.667
Papierverarbeitung	286	285	297	327
Holzverarbeitung	1.640	1.319	2.247	2.900
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	2.694	3.007	2.861	2.938
Lederzeugung	126	43	69	75
Lederverarbeitung	165	252	207	198
Gießereindustrie	478	479	394	270
Metallindustrie	311	322	264	327
Maschinen- Stahl- und Eisenbau	3.313	2.992	3.121	2.634
Fahrzeugindustrie	1.328	1.273	1.063	1.125
Eisen- und Metallwarenindustrie	2.169	2.490	2.035	2.293
Elektroindustrie	3.326	3.336	2.901	3.612
Textilindustrie	800	1.020	1.171	1.165
Bekleidungsindustrie	309	385	351	345

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen

7% geringer als üblich, das verschärft damit die Kostensituation und erübrigt andererseits Erweiterungsinvestitionen. Obwohl die Nominalzinsen sanken, ist der Realzinssatz gestiegen, da die Preise für Industrieprodukte nur wenig anzogen. Die Gegenüberstellung der Prime Rate von 10% mit dem Anstieg der Industriepreise von ½% ergibt für das Jahr 1983 mit 9½% einen im langjährigen Vergleich ungewöhnlich hohen Realzins.

Außer der ungünstigen Entwicklung dieser Investitionsdeterminanten trugen noch weitere Faktoren zur Investitionsschwäche bei. So konnte die verstaatlichte Industrie auf Grund der Finanzierungsengpässe zumindest in einigen Bereichen ihre investitionsstabilisierende Funktion nicht mehr ausüben. Zweitens trat im Bereich der beiden neuen Motorenwerke 1983 eine Investitionspause ein, drittens dürften die Industriefirmen bestrebt sein, ihre in den letzten zehn Jahren gewachsene Verschuldung wieder etwas zu stabilisieren. Schließlich dürfte auch mit innerbetrieblichen Umstrukturierungen, die infolge der neuen weltwirtschaftlichen Wettbewerbssituation und des verringerten Nachfragewachstums notwendig geworden sind, begonnen werden. Daraus entspringende Ausgaben für organisatorische Veränderungen, für Markterschließung und Personalweiterbildung sowie für Fertigungsüberleitungen werden als immaterielle Investitionen bezeichnet, nicht aber in einer Investitionsbeurteilung (über materielle Investitionen) erfaßt.

Übersicht 2

Industrieinvestitionen 1982 bis 1984
(Nominell und real)

		1982 ¹⁾	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾
Nominell	Mill. S	34.500	32.000	34.200
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	-12	-7	+7
Real zu Preisen 1976	Mill. S	26.000	23.300	24.000
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	-16	-10	+3

¹⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Übersicht 4

Investitionen und Investitionsquote 1964 bis 1984

	Industrie insgesamt ¹⁾				Investitions- quote	Grundstoffe ²⁾		Investitionsgüter ²⁾		Konsumgüter ²⁾	
	nomineell		real ³⁾			nomineell		nomineell		nomineell	
	Mill S	in %	Mill S	in %		Mill S	in %	Mill S	in %	Mill S	in %
1964	9.590	+ 1,7	15.295	- 1,1	7,4	1.679	- 14,4	3.237	- 6,7	4.674	+ 16,9
1965	10.575	+ 10,3	16.395	+ 7,2	7,7	1.856	+ 10,5	3.775	+ 16,6	4.944	+ 5,8
1966	10.993	+ 4,0	16.656	+ 1,6	7,5	1.809	- 2,5	5.081	+ 34,6	4.103	- 17,0
1967	10.684	- 2,8	15.805	- 5,1	7,0	1.455	- 19,6	4.640	- 8,7	4.589	+ 11,8
1968	10.457	- 2,1	15.243	- 3,6	6,5	2.149	+ 47,7	3.965	- 14,5	4.343	- 5,4
1969	12.003	+ 14,8	17.001	+ 11,5	6,6	2.751	+ 28,0	4.217	+ 6,4	5.035	+ 15,9
1970	16.055	+ 33,8	21.493	+ 26,4	7,7	3.225	+ 17,2	6.228	+ 47,7	6.602	+ 31,1
1971	21.185	+ 32,0	26.681	+ 24,1	8,9	4.599	+ 42,6	8.581	+ 37,8	8.006	+ 21,3
1972	24.216	+ 14,3	28.489	+ 6,8	9,1	4.481	- 2,6	11.297	+ 31,7	8.438	+ 5,4
1973	22.409	- 7,5	27.872	- 2,2	8,0	3.465	- 22,7	10.794	- 4,5	8.150	- 3,4
1974	25.013	+ 11,6	28.295	+ 1,5	7,4	4.232	+ 22,1	11.974	+ 10,9	8.807	+ 8,1
1975	21.509	- 14,0	22.641	- 20,0	6,3	4.769	+ 12,7	9.015	- 24,7	7.725	- 12,3
1976	22.775	+ 5,9	22.775	+ 0,6	6,0	5.622	+ 17,9	8.519	- 5,5	8.634	+ 11,8
1977	27.836	+ 22,2	25.586	+ 16,7	6,9	6.100	+ 8,5	11.242	+ 32,0	10.494	+ 21,5
1978	28.011	+ 0,6	25.769	- 3,1	6,6	5.912	- 3,1	10.733	- 4,5	11.366	+ 8,3
1979	27.432	- 2,1	24.233	- 6,0	5,8	5.845	- 1,1	11.731	+ 9,3	9.856	- 13,3
1980	33.243	+ 21,2	27.865	+ 15,0	6,3	6.006	+ 2,8	15.007	+ 27,9	12.230	+ 24,1
1981	39.251	+ 18,1	30.955	+ 11,1	7,0	5.403	- 10,0	18.596	+ 23,9	15.252	+ 24,7
1982	34.500	- 12,0	26.000	- 16,0	5,9	5.496	+ 1,7	15.294	- 17,8	12.905	- 15,4
1983	32.000	- 7,0	23.300	- 10,5	5,5	6.380	+ 16,1	10.737	- 29,8	13.451	+ 4,2
1984	34.200	+ 7,0	24.000	+ 3,0	5,5	7.282	+ 14,1	9.873	- 8,0	15.015	+ 11,6

¹⁾ Institutsschätzung — ²⁾ Ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens — ³⁾ Preisbasis 1976 (in bisherigen Publikationen Basis 1964)

Änderung der Investitionsziele

Die Kapazitätsauslastung der Industrie lag im Herbst mit 80% gleich niedrig wie im Herbst 1982 (für 1982 wird nun eine Auslastung von 80% gemeldet, bei einer früheren Befragung waren es nur 79% gewesen). In einigen Branchen, besonders im Vorproduktbereich, war die Kapazitätsauslastung schon höher als 1982, damals war allerdings ein besonders niedriges Niveau gemeldet worden. Dies gilt z. B. für die

eisenerzeugende Industrie, für die Metallindustrie, für die Chemieindustrie und für die ledererzeugende Industrie. Dagegen ist die Kapazitätsauslastung in der Erdölindustrie noch deutlich gesunken (und liegt nur mehr bei 53%).

Obwohl die Investitionen höher gewesen sein dürften als die Abschreibungen, hat sich die Industriekapazität 1983 nach den Meldungen der Industrieunternehmen erstmals in der Nachkriegszeit verringert

Übersicht 6

Kapazitätserweiterung 1980 bis 1984

Übersicht 5

Investitionsziele 1983

	Bei ... % der Betriebe waren die Investitionsziele 1983		
	Kapazitäts- erweiterung	Rationali- sierung	Sonstige Zwecke
Industrie insgesamt	9	67	24
Grundstoffindustrie	11	26	63
Investitionsgüterindustrie	6	76	18
Konsumgüterindustrie	12	65	23
Bergwerke	5	82	13
Eisenerzeugende Industrie	3	83	14
Erdölindustrie	6	0	27
Stein- und keramische Industrie	3	70	94
Glasindustrie	0	63	37
Chemische Industrie	13	70	17
Papierherzeugung	22	66	12
Papierverarbeitung	28	46	26
Holzverarbeitung	7	80	13
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	13	58	29
Lederherzeugung	50	44	6
Lederverarbeitung	7	60	33
Gießereindustrie	6	69	25
Metallindustrie	6	93	1
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	10	72	18
Fahrzeugindustrie	10	84	6
Eisen- und Metallwarenindustrie	16	77	7
Elektroindustrie	2	73	25
Textilindustrie	20	63	17
Bekleidungsindustrie	5	75	20

Die Kapazität wurde durchschnittlich ausgeweitet um ... %
(Bezogen auf den gesamten Industriezweig)

	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Industrie insgesamt	3,2	3,3	1,0	- 0,3	1,1
Grundstoffindustrie	3,4	1,1	0,7	1,0	1,2
Investitionsgüterindustrie	2,6	2,9	1,0	- 1,5	- 0,0
Konsumgüterindustrie	3,8	4,1	0,9	0,5	2,3
Bergwerke	1,4	0,6	0,3	0,7	0,7
Eisenerzeugende Industrie	1,4	1,4	- 0,1	1,9	- 6,0
Erdölindustrie	4,0	1,0	0,2	0,4	0,2
Stein- und keramische Industrie	1,1	2,7	1,3	0,7	0,4
Glasindustrie	4,4	7,9	- 8,0	- 4,7	- 5,6
Chemische Industrie	4,4	1,3	1,8	1,6	2,4
Papierherzeugung	4,7	1,1	1,2	1,9	11,9
Papierverarbeitung	4,7	2,5	1,5	4,2	2,9
Holzverarbeitung	3,2	1,9	0,9	2,1	0,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	3,4	3,3	2,9	2,2	1,9
Lederherzeugung	1,8	3,9	3,8	13,7	9,6
Lederverarbeitung	7,4	4,5	1,7	10,1	5,9
Gießereindustrie	0,9	1,9	8,4	3,6	0,6
Metallindustrie	1,8	1,5	2,1	2,8	2,3
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	2,2	2,1	1,1	1,5	- 1,1
Fahrzeugindustrie	2,6	3,1	- 5,3	- 4,9	7,5
Eisen- und Metallwarenindustrie	4,0	4,8	2,2	3,5	3,6
Elektroindustrie	3,3	6,0	0,6	- 6,0	- 0,0
Textilindustrie	2,4	2,0	0,3	2,3	0,6
Bekleidungsindustrie	1,8	0,6	0,1	1,3	1,8

¹⁾ Prognose

(-0,3%) Die Kapazitäten schrumpften in der Glasindustrie (hier in allen Jahren zwischen 1982 und 1984), in der Fahrzeugindustrie (ohne Berücksichtigung der Neugründungen) und in der Elektroindustrie. Rein statistisch ist eine Verringerung der Kapazität bei positiven Nettoinvestitionen dann möglich, wenn die Kapazitätswirkung eines eingesetzten Investitionsbetrags sinkt. Dies ist u. a. dann der Fall, wenn die Investition der Energieeinsparung, dem Umweltschutz, einer innerbetrieblichen Umstrukturierung der technischen Produktionsmöglichkeiten (kleinere Serien) oder einer Rationalisierung, etwa der Lagerhaltung, dient. Die Befragung zeigt eine derartige Verschiebung der Investitionsmotive. Nur noch 9% der Industriebetriebe wollen mit den Investitionen ihre Kapazitäten erweitern, 1982 waren es immerhin noch 14% und im langjährigen Durchschnitt 30% (1964 bis 1980 24%). Die Rationalisierung ist das Hauptziel der Investitionsprogramme im Jahr 1983, am stärksten an Bedeutung gewinnt allerdings die Antwortkategorie "sonstige Zwecke". Diese heterogene Kategorie wird bereits von 24% der Industriefirmen als wichtigstes Investitionsziel genannt. Sie enthält u. a. Ziele wie Umweltschutz, Energieeinsparung, Änderungen in der Produktpalette, Erhöhung der Flexibilität der Produktionsanlagen.

Investitionsbelebung im Ausland

Die Industrieinvestitionen in den Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft sind in Relation zum industriellen Umsatz niedriger als in Österreich, haben jedoch in den Jahren 1982 und 1983 nominell leicht zugenommen (+2% bzw. +3%, siehe Europäische Wirtschaft, September 1983). Für die Bundesrepublik Deutschland erwartet das IFO-Institut (IFO-Schnelldienst 32, 1983) für 1983 ein Wachstum der Industrieinvestitionen von 2%, nachdem sie 1982 um 1% zurückgegangen waren. Für 1984 rechnet das IFO-Institut ebenfalls mit einem nominellen Anstieg von 2%. Nach dieser Befragung sollen die Investitionen bei Investitionsgütern und Verbrauchsgütern um 5% und 6% steigen, bei Grundstoffen und Nahrungsmitteln jedoch auch nominell stagnieren, die Investitionen im Bergbau sind 1983 um 3% gestiegen, werden aber 1984 wieder um 5% verringert. Als Investitionsziel dominiert auch in Deutschland die Rationalisierung (55% bzw. 53% in den Jahren 1983 bzw. 1984), allerdings wird die Kapazitätserweiterung von doppelt so vielen Unternehmungen als wichtigstes Investitionsziel genannt wie in Österreich, und dieses Motiv gewinnt 1984 wieder etwas an Bedeutung. Die Unterschiede in den Investitionstendenzen zwischen Österreich und den EG-Ländern dürften u. a. auf die unterschiedliche Entwicklung der Kapazitätsauslastung zurückgehen. Die Kapazitätsauslastung liegt in

den EG-Ländern mit 77% im Herbst 1983 um 3 Prozentpunkte niedriger als in Österreich, doch steigt sie schon seit einigen Quartalen und liegt auch höher als im Tiefpunkt der Rezession 1975 (EG-Durchschnitt 75%). Die tendenziell höhere Kapazitätsauslastung der österreichischen Industrie geht konform mit der höheren Investitionsquote in Österreich, die relative Besserung der Auslastung in den EG-Ländern stimmt mit der leichten Belebung der ausländischen Industrieinvestitionen vor allem 1983 überein.

1984: Besserung zeichnet sich ab

Die österreichische Industrie plant für 1984 Industrieinvestitionen in der Höhe von 32.170 Mill. S. Dies sind um 5% mehr als nach der jüngsten Information (3. Plan) für 1983. Die Konjunkturwende, die Produktivitätszuwächse und der zumindest in Teilbereichen erfolgreiche Versuch, die Kosten in den Griff zu bekommen, lassen erwarten, daß die Pläne im Jahresverlauf noch nach oben revidiert werden. Nach einer vorsichtigen Beurteilung der möglichen Revisionen könnte ein Investitionsvolumen von 34,2 Mrd. S. erreicht werden. Damit würden die Industrieinvestitionen 1984 nominell um 7% und preisbereinigt um 3% höher liegen als im Vorjahr. Angesichts der Ausgangslage im Vorjahr kann dies noch nicht als fühlbare Erholung bezeichnet werden, doch bedeutet es immerhin eine Abkehr vom Trend sinkender Investi-

Übersicht 7

Revision der Investitionspläne 1983

	Veränderung in % ¹⁾		
	2. Plan gegen 1. Plan	3. Plan gegen 2. Plan	3. Plan gegen 1. Plan
Industrie insgesamt	- 2,6	- 3,1	- 5,6
Grundstoffindustrie	- 7,3	+ 4,7	- 3,0
Investitionsgüterindustrie	- 2,8	-10,6	-13,1
Konsumgüterindustrie	- 0,1	+ 0,1	- 0,1
Bergwerke	+10,4	-28,0	-20,5
Eisenerzeugende Industrie	- 5,9	-26,8	-31,1
Erdölindustrie	-14,9	- 8,6	-22,3
Stein- und keramische Industrie	± 0,0	- 0,9	- 0,9
Glasindustrie	-15,4	+ 5,8	-10,5
Chemische Industrie	+ 0,5	- 2,8	- 2,3
Papierherzeugung	-15,0	+14,3	- 2,9
Papierverarbeitung	- 0,5	+ 4,4	+ 3,9
Holzverarbeitung	-19,6	+70,3	+36,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+11,6	- 4,9	+ 6,2
Lederherzeugung	-65,7	+60,1	-45,0
Lederverarbeitung	+52,8	-18,1	+25,2
Gießereiindustrie	+ 0,3	-17,7	-17,5
Metallindustrie	+ 3,7	-18,3	-15,3
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	- 9,7	+ 4,3	- 5,8
Fahrzeugindustrie	- 4,1	-16,5	-19,9
Eisen- und Metallwarenindustrie	+14,8	-18,3	- 6,2
Elektroindustrie	+ 0,3	-13,0	-12,8
Textilindustrie	+27,5	+14,7	+46,2
Bekleidungsindustrie	+24,5	- 8,6	+13,8

¹⁾ Investitionen 1983: 1. Plan Herbst 1982,
2. Plan Frühjahr 1983
3. Plan Herbst 1983

Übersicht 8

Kapazitätsausnutzung 1982 und 1983

	% der Betriebe nützten die Kapazität im												Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung im November in %	
	November 1982						November 1983							
	bis 50		60		70		80		90		100			
	% der Betriebe nützten die Kapazität im													
	mit % der Vollikapazität													
	bis 50	60	70	80	90	100	bis 50	60	70	80	90	100	1982	1983
Industrie insgesamt	4	9	13	31	26	17	6	7	12	33	22	20	80	80
Grundstoffindustrie	1	59	2	7	5	26	59	1	2	9	2	27	73	67
Investitionsgüterindustrie	3	4	19	29	34	11	3	10	16	34	23	14	80	79
Konsumgüterindustrie	4	4	9	38	25	20	1	4	10	37	24	24	81	83
Bergwerke	0	0	22	37	4	37	0	1	23	33	6	37	83	83
Eisenerzeugende Industrie	1	1	0	18	80	0	1	1	12	10	6	70	86	89
Erdölindustrie	0	94	0	0	1	5	94	0	0	0	0	6	62	53
Stein- und keramische Industrie	5	8	8	37	30	12	6	7	6	48	19	14	80	80
Glasindustrie	0	8	0	78	5	9	0	9	51	24	5	11	78	75
Chemische Industrie	4	6	5	39	22	24	1	8	3	22	30	36	82	86
Papierherzeugung	0	0	1	1	19	79	0	0	2	1	19	78	95	95
Papierverarbeitung	29	4	2	26	15	24	2	5	29	20	30	14	75	80
Holzverarbeitung	3	3	15	21	35	23	1	2	12	12	44	29	84	87
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	0	4	6	48	21	21	0	4	8	44	24	20	83	82
Lederherzeugung	3	3	0	6	69	19	3	0	0	3	6	88	88	95
Lederverarbeitung	1	0	3	17	38	41	1	15	0	3	28	53	89	88
Gießereindustrie	8	12	12	12	54	2	14	12	3	13	45	13	79	77
Metallindustrie	0	15	1	0	38	46	3	10	3	0	6	78	88	91
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	6	2	18	29	24	21	4	18	9	37	13	19	80	78
Fahrzeugindustrie	6	0	3	5	70	16	0	2	6	68	8	16	85	82
Eisen- und Metallwarenindustrie	4	10	16	25	28	17	2	8	8	26	26	30	80	83
Elektroindustrie	3	3	27	39	25	3	1	5	26	39	25	4	77	77
Textilindustrie	1	2	8	22	49	18	1	2	10	30	36	21	85	84
Bekleidungsindustrie	1	1	2	17	19	60	0	1	3	19	15	62	91	91

tionen. Sollte die Industrienachfrage auch nur um wenig stärker steigen als der bisherigen Prognose zugrunde liegt (+2%), so würden die Industrieinvestitionen davon überproportional beeinflusst werden. Die Entwicklung ist nach Branchen sehr uneinheitlich. Während die Stahlindustrie einen deutlichen Rück-

gang der Investitionstätigkeit erwartet, beabsichtigen die Unternehmer in der Papierindustrie, der Holzverarbeitung und in der Stahlgrundindustrie eine stärkere Ausweitung. Nach Industriesektoren steigen die Investitionen im Basisbereich und in den Baubranchen. Im Bereich der technischen Verarbeitungsgüter

Übersicht 9

Tendenz der Beschäftigung

	Tendenz der Beschäftigung für 1984		
	steigend	gleichbleibend	fallend
	Firmenanteile in % ¹⁾		
Industrie insgesamt	8	44	48
Grundstoffindustrie	8	15	77
Investitionsgüterindustrie	7	33	60
Konsumgüterindustrie	8	58	34
Bergwerke	1	24	75
Eisenerzeugende Industrie	0	9	91
Erdölindustrie	0	5	95
Stein- und keramische Industrie	5	61	34
Glasindustrie	3	45	52
Chemische Industrie	10	49	41
Papierherzeugung	11	39	50
Papierverarbeitung	1	87	12
Holzverarbeitung	10	78	12
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	1	72	27
Lederherzeugung	26	74	0
Lederverarbeitung	17	74	9
Gießereindustrie	3	88	9
Metallindustrie	5	95	0
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	7	33	60
Fahrzeugindustrie	10	15	75
Eisen- und Metallwarenindustrie	35	50	15
Elektroindustrie	7	25	68
Textilindustrie	10	67	23
Bekleidungsindustrie	8	84	8

¹⁾ Gewichtet mit der Beschäftigtenzahl

Übersicht 10

Entwicklung des Energieverbrauchs

	Entwicklung des Energieverbrauchs 1984		
	steigend	gleichbleibend	fallend
	Firmenanteile in % ¹⁾		
Industrie insgesamt	13	74	13
Grundstoffindustrie	12	85	3
Investitionsgüterindustrie	9	70	21
Konsumgüterindustrie	8	75	7
Bergwerke	3	75	22
Eisenerzeugende Industrie	3	68	29
Erdölindustrie	5	95	0
Stein- und keramische Industrie	16	55	29
Glasindustrie	3	45	52
Chemische Industrie	22	69	9
Papierherzeugung	22	45	33
Papierverarbeitung	46	52	2
Holzverarbeitung	18	66	16
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	14	77	9
Lederherzeugung	58	42	0
Lederverarbeitung	25	71	4
Gießereindustrie	1	95	4
Metallindustrie	6	94	0
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	5	79	16
Fahrzeugindustrie	12	88	0
Eisen- und Metallwarenindustrie	33	61	6
Elektroindustrie	7	71	22
Textilindustrie	19	65	16
Bekleidungsindustrie	10	87	3

¹⁾ Gewichtet mit der Beschäftigtenzahl

sind die Investitionen besonders in den Jahren 1979 bis 1982 sehr stark gestiegen, seither kann das zum Teil durch einige Großprojekte hinaufgeschraubte Niveau nicht mehr übertroffen werden. Im Bereich der traditionellen Konsumgüter hält sich der Anstieg ungefähr im Ausmaß der Gesamtwirtschaft

Die Investitionsprogramme 1984 werden die industriellen Kapazitäten um 1% erhöhen. Deutliche Kapazitätssteigerungen sind in der Papierindustrie, in der Ledererzeugung und Lederverarbeitung sowie in der Fahrzeugindustrie geplant. Die Glasindustrie und die Stahlindustrie schränken ihre Kapazitäten um jeweils 6% ein. Der sinkende Beschäftigungstrend in der Industrie dürfte auch 1984 anhalten. Die Zahl der Industriebeschäftigten ist zwischen dem Höhepunkt 1973 und 1983 um 120 000 auf 550 000 gesunken. Für 1984 erwarten 8% der Firmen eine Beschäftigungszunahme (vor allem im Lederbereich und in der Eisen- und Metallwarenindustrie), 44% einen gleich bleibenden Beschäftigtenstand und 48% einen Rückgang. Der Überhang der negativen Meldungen ist nur geringfügig niedriger als 1983. Dies zeigt, daß noch nicht alle Rationalisierungsreserven ausgeschöpft sind, und daß die Industrie auch bei der erwarteten Konjunkturerholung noch einige Zeit Beschäftigte abzubauen wird.

Die Industriebetriebe rechnen für 1984 mit einer Steigerung der Umsätze um 5½% auf 617 Mrd. S. Den stärksten Umsatzanstieg erwarten Maschinenindustrie, Gießereiindustrie sowie Ledererzeugung.

Die Entwicklung nach Branchen

Die Grundstoffindustrie kann sowohl 1983 wie 1984 ihre Investitionen erhöhen. Dabei ist die Entwicklung keineswegs nur in jenen Branchen positiv, die ganz dem Grundstoffsektor zuzuordnen sind (Erdölindustrie und Bergwerke), sondern auch in den Grundstoffbereichen von Konsumgüterindustrien (chemische Industrie und Holzverarbeitung). Die Bergwerke investierten 1983 um 12% weniger und können diesen Rückgang 1984 nicht ganz wettmachen (+9%). Hier sind nur geringfügige Kapazitätserweiterungen geplant, der Energieverbrauch soll 1984 weiter sinken. Die Erdölindustrie verringerte ihre Investitionen 1983 um ein Fünftel und plant 1984 von diesem verringerten Niveau aus nur eine Ausweitung um 5% auf 2,4 Mrd. S. Mitte der siebziger Jahre waren oft mehr als 3 Mrd. S investiert worden. Die Raffineriekapazität ist nur zu 53% ausgelastet, die Kapazitäten werden nicht mehr erweitert. Die Investitionen dienen teilweise Aufschlußbohrungen (Aufschlußgebiet Höflein) und Maßnahmen zur Reduktion des Schwefelgehalts im Heizöl sowie der Senkung des Bleigehalts in Vergasertreibstoffen. Der Energieverbrauch der Erdölindustrie soll 1984 stagnieren, auch die Umsätze wer-

Übersicht 11

Investitionen 1983 gegen 1982

	Veränderung 1983 gegen 1982 in %	
	3. Plan gegen 4. Plan	3. Plan gegen 3. Plan
Industrie insgesamt	- 9,3	- 8,4
Grundstoffindustrie	+ 16,1	+ 12,1
Investitionsgüterindustrie	- 29,8	- 31,9
Konsumgüterindustrie	+ 4,2	+ 12,7
Bergwerke	- 12,3	- 18,7
Eisenerzeugende Industrie	- 44,2	- 50,8
Erdölindustrie	- 20,2	- 23,2
Stein- und keramische Industrie	- 0,6	+ 5,9
Glasindustrie	+ 1,7	+ 7,3
Chemische Industrie	+ 17,6	+ 14,1
Papierherstellung	+ 84,9	+ 82,5
Papierverarbeitung	- 18,5	- 11,8
Holzverarbeitung	+ 174,5	+ 179,6
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	- 4,6	+ 17,0
Lederherstellung	- 8,2	+ 48,2
Lederverarbeitung	- 36,2	- 15,9
Gießereiindustrie	- 34,6	- 33,0
Metallindustrie	- 43,6	- 41,9
Maschinen- Stahl- und Eisenbau	- 37,5	- 44,3
Fahrzeugindustrie	- 32,8	- 41,0
Eisen- und Metallwarenindustrie	- 24,3	- 9,5
Elektroindustrie	- 16,5	- 7,8
Textilindustrie	- 15,9	- 0,1
Bekleidungsindustrie	- 6,8	- 2,6

3. Plan 1982 Herbst 1982,
4. Plan 1982 Frühjahr 1983
3. Plan 1983 Herbst 1983

den 1984 nominell nur etwa gleich hoch bleiben. Der Beschäftigtenstand jedoch wird 1984 weiter sinken. Die chemische Industrie konnte 1983 ihre Investitionen um 18% erhöhen, für 1984 wird ein Stagnieren erwartet. Die Auslastung der Kapazitäten ist hier von 82% im Jahr 1982 auf 86% im Herbst 1983 gestiegen. Die anhaltende Dynamik dieser Branche — wenn auch auf schmalerem Wachstumspfad — zeigt sich darin, daß für 1983 eine Kapazitätserweiterung von 1,6% und 1984 von 2,4% erwartet wird. Für 1984 rechnet man auch mit steigenden Umsätzen, die von der Mehrheit der Unternehmungen mit gleich bleibendem oder sinkendem Beschäftigtenstand bewältigt werden.

Innerhalb der Investitionsgüterbranchen gibt es sehr divergierende Entwicklungen. Der gesamte Bereich mußte seine Investitionen 1983 um 30% einschränken, und auch die Pläne für 1984 liegen niedriger als im Vorjahr. Dies ist vor allem auf die Kürzung der Investitionsprogramme in der Stahlindustrie zurückzuführen. Die Stahlindustrie investierte 1983 um 44% weniger als im Vorjahr und kürzte ihre Pläne auch noch während des Jahres, für 1984 ist abermals eine Verringerung um die Hälfte auf 800 Mill. S geplant. Die Kapazitäten sollen um 6% reduziert werden. Die Metallindustrie mußte 1983 ihre Investitionen ebenfalls um fast die Hälfte kürzen, plant aber für 1984 wieder eine Steigerung um rund ein Viertel. Die Kapazitätsauslastung wird bereits über 90% liegen, auch sollen die Kapazitäten 1984 um 2½% erhöht werden. Die

Maschinenindustrie schränkte ihre Investitionen 1983 deutlich ein und plant auch für 1984 geringere Ausgaben für diese Zwecke. Die Kapazitätsauslastung ist hier 1983 insgesamt noch gefallen, wenn sie auch im einzelnen sehr unterschiedlich war. Die Kapazitäten wurden 1983 um 1,5% erweitert, im nächsten Jahr aber werden sie wieder etwas verringert. Rund 60% der Unternehmen wollen ihren Beschäftigtenstand 1984 senken und nur 7% erhöhen, die negativen Tendenzen sind hier somit stärker als im Industriedurchschnitt. Für 1984 erwarten die Firmen allerdings eine Umsatzsteigerung von 14%. In der Fahrzeugindustrie wurden die Investitionen im Jahr 1983 um ein Drittel gesenkt, können allerdings 1984 wieder etwas erhöht werden. Ähnliches gilt für die Eisen- und Metallwarenindustrie sowie die Elektroindustrie. In der Metallindustrie sowie in der Eisen- und Metallwarenindustrie konnte 1983 die Kapazitätsauslastung um 3% verbessert werden. In beiden Branchen sind daher auch für 1984 Kapazitätswüchse geplant. In der Eisen- und Metallwarenindustrie wird sogar mit einem steigenden Beschäftigtenstand gerechnet. Die Elektroindustrie verringerte 1983 ihre Investitionen um 17%, für 1984 ist eine Erhöhung um 25% geplant. Der Kapazitätsausbau ist in vielen Betrieben zum Stillstand gekommen, im Durchschnitt wird für 1983 sogar mit einem Rückgang der Kapazitäten von 6% gerechnet, der auch 1984 nicht wettgemacht wird. Dementsprechend erwartet die Elektroindustrie in einem größeren Ausmaß als die anderen Branchen einen Beschäftigungsrückgang. Die erhoffte Umsatzsteigerung ist dennoch mit 6% optimistischer als im Indu-

striendurchschnitt. Die Konsumgüterindustrie steigert in beiden Jahren ihre Investitionen: 1983 um 4% und 1984 um 11½%. Die größte Zunahme entfällt auf die Papiererzeugung. 1983 konnten die Investitionen um 85% gesteigert werden, 1984 werden es 31% sein. Die Kapazitätsauslastung liegt bei 95%. Die Kapazitäten werden 1983 um 2% und 1984 sogar um 12% ausgeweitet. Dies und auch die geplante Umsatzsteigerung (4%) für 1984 kann mit einem verringerten Beschäftigtenstand und einem niedrigeren Energieeinsatz bewältigt werden. Die Holzverarbeitende Industrie hat ihre Investitionen 1983 mehr als verdoppelt und kann auf diesem höheren Niveau aufbauend noch einmal um 29% mehr investieren, die Kapazitätsauslastung ist schon 1983 um 3 Prozentpunkte auf 87% gestiegen. Die Kapazitäten sollten 1984 ebenso wie der Energieverbrauch und der Beschäftigtenstand konstant bleiben. Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie investierte 1983 um 5% weniger und wird 1984 um 3% mehr investieren. Im Bereich der Ledererzeugung und der Lederverarbeitung zeichnet sich ein Ende des Schrumpfungsprozesses ab. Die Investitionen von 1983 liegen noch etwas niedriger als im Vorjahr, für 1984 plant die Ledererzeugung eine Steigerung um 8% und die Lederverarbeitung eine Verringerung um 4%. Beachtet man die hier üblicherweise sehr hohen Revisionen, so ist ein wesentlich günstigeres Ergebnis zu erwarten. Schon die bisherigen Pläne sehen in beiden Branchen für 1983 und für 1984 erhebliche Kapazitätserweiterungen vor. Beide Branchen beabsichtigen auch 1984 ihren Beschäftig-

Übersicht 13

Investitionsabsichten 1984

Veränderung in %
1 Plan 1984
gegen
3 Plan 1983

Industrie insgesamt	+ 5,2
Grundstoffindustrie	+ 14,1
Investitionsgüterindustrie	- 8,0
Konsumgüterindustrie	+ 11,6
Bergwerke	+ 9,2
Eisenerzeugende Industrie	- 55,4
Erdölindustrie	+ 4,9
Stein- und keramische Industrie	+ 2,1
Glasindustrie	+ 4,7
Chemische Industrie	+ 1,6
Papierherstellung	+ 30,6
Papierverarbeitung	+ 10,1
Holzverarbeitung	+ 29,1
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+ 2,7
Lederherstellung	+ 7,6
Lederverarbeitung	- 4,4
Gießereindustrie	- 31,6
Metallindustrie	+ 24,2
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	- 15,6
Fahrzeugindustrie	+ 5,8
Eisen- und Metallwarenindustrie	+ 12,7
Elektroindustrie	+ 24,5
Textilindustrie	- 0,5
Bekleidungsindustrie	- 1,7
3 Plan 1983	Herbst 1983
1 Plan 1984	Herbst 1983

Übersicht 12

Hochgeschätzte Umsätze

	1982 4 Plan	1983 3 Plan	1984 1 Plan	1983	1984
	in Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Industrie insgesamt	580.380	583.874	617.188	+ 0,6	+ 5,7
Grundstoffindustrie	114.704	110.794	113.329	- 3,4	+ 2,3
Investitionsgüterindustrie	223.353	219.453	238.737	- 1,7	+ 8,8
Konsumgüterindustrie	242.323	253.627	265.122	+ 4,7	+ 4,5
Bergwerke	10.069	9.549	9.809	- 5,2	+ 2,7
Eisenerzeugende Industrie	35.219	30.775	34.121	- 12,6	+ 10,9
Erdölindustrie	61.434	57.590	58.043	- 6,3	+ 0,8
Stein- und keramische Industrie	25.938	26.463	26.635	+ 2,0	+ 0,6
Glasindustrie	5.387	5.587	5.949	+ 3,7	+ 6,5
Chemische Industrie	71.208	74.703	77.890	+ 4,9	+ 4,3
Papierherstellung	18.909	19.225	20.018	+ 1,7	+ 4,1
Papierverarbeitung	8.090	8.139	8.347	+ 0,6	+ 2,6
Holzverarbeitung	18.866	19.584	20.462	+ 3,8	+ 4,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	74.156	81.432	84.740	+ 9,8	+ 4,1
Lederherstellung	1.372	1.645	1.839	+ 19,9	+ 11,8
Lederverarbeitung	8.749	8.694	9.052	- 0,6	+ 4,1
Gießereindustrie	5.663	5.343	6.035	- 5,7	+ 13,0
Metallindustrie	9.762	10.487	10.576	+ 7,4	+ 0,9
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	64.179	63.702	72.658	- 0,7	+ 14,1
Fahrzeugindustrie	26.741	28.808	30.927	+ 7,7	+ 7,4
Eisen- und Metallwarenindustrie	39.376	38.645	41.891	- 1,9	+ 8,4
Elektroindustrie	53.356	52.879	55.948	- 0,9	+ 5,8
Textilindustrie	28.493	26.931	27.981	- 5,5	+ 3,9
Bekleidungsindustrie	13.413	13.693	14.267	+ 2,1	+ 4,2

tenstand entgegen dem Industriedurchschnitt zu erhöhen. Die Textil- und Bekleidungsindustrie mußte ihre Investitionen 1983 konjunkturbedingt verringern. Die Pläne für 1984 sehen im Augenblick gleich viel Investitionen vor wie im Vorjahr, doch ist hier, so wie im Lederbereich, eine Revision nach oben zu erwarten. Die Kapazitätsauslastung war etwa gleich hoch wie im Vorjahr, der sinkende Beschäftigungstrend kann zumindest nach den derzeitigen Erwartungen 1984 gestoppt werden

Investitionen nach Bundesländern

In sechs Bundesländern zeigt sich das gleiche Investitionsmuster wie für die Gesamtindustrie, nämlich 1983 ein Sinken der Investitionen und 1984 wieder eine Zunahme. In Wien sind die Investitionen 1983 um 16% gesunken, vor allem auf Grund der Einschränkungen in der Elektroindustrie und in der Maschinenbauindustrie, 1984 werden die Investitionen um 7% steigen, wobei insbesondere die Elektroindustrie, die chemische Industrie und die Steine- und Keramikindustrie zur Zunahme beitragen werden. In Tirol sind die Investitionen 1983 um 11% zurückgegangen (vor allem Textilindustrie, Holzverarbeitung sowie Steine- und Keramikindustrie), 1984 ist eine Steigerung um 13% vorgesehen (in erster Linie chemische Industrie). In Vorarlberg sanken die Investitionen 1983 um 20% und werden 1984 um 6% erhöht werden. Diese Trendumkehr zeigt sich neben der Textilindustrie in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie in der Elektroindustrie. Die Verringerung der Investitionen in Kärnten (-9%) war über alle Bereiche breit gestreut, der Anstieg von 17% für 1984 ist besonders auf die chemische Industrie und die Papiererzeugung zurückzuführen. Der Rückgang der Investitionen in der Steiermark (1983 -21%) wird vom sinkenden Trend in der Stahlindustrie geprägt. Die für 1984 geplante etwas geringere Abnahme der Investitionen in der Stahlindustrie wird durch Zuwächse in der Konsumgüterindustrie (Papiererzeugung und Elektroindustrie) bei weitem überkompensiert. Im Burgenland werden für 1983 um 8% geringere Investitionen gemeldet, die Pläne für 1984 liegen um 5% höher.

In Niederösterreich dagegen sinken die Investitionen in beiden Jahren. Der Rückgang von 10% im Jahr 1983 wird von der Grundstoffindustrie und der Elektroindustrie bestimmt, der Rückgang im Jahr 1984 ist in der Steine- und Keramikindustrie sowie in der Chemieindustrie besonders ausgeprägt. In Salzburg sinken die Investitionen ebenfalls in beiden Jahren, doch in etwas geringerem Ausmaß (-6½% bzw. -5%). Der Rückgang ist in beiden Jahren im Investitionsgütersektor am stärksten, Zuwächse können 1984 in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie erreicht werden. In Oberösterreich sind die Investitionen 1983 entgegen

Übersicht 14

Investitionen in den Bundesländern¹⁾

	Veränderung der hochgeschätzten Investitionen in %		
	3 Plan 1983 gegen 4 Plan 1982	3 Plan 1983 gegen 3 Plan 1982	1 Plan 1984 gegen 3 Plan 1983
	Österreich insgesamt	- 9,3	- 8,4
Industrie insgesamt	+ 16,1	+ 12,1	+ 14,1
Grundstoffindustrie	- 29,8	- 31,9	- 8,0
Investitionsgüterindustrie	+ 4,2	+ 12,7	+ 11,6
Konsumgüterindustrie			
Wien			
Industrie insgesamt	- 16,2	- 15,0	+ 7,3
Grundstoffindustrie	+ 175,9	+ 135,4	+ 1,5
Investitionsgüterindustrie	- 39,8	- 44,1	+ 19,4
Konsumgüterindustrie	- 16,6	- 5,0	+ 1,4
Niederösterreich			
Industrie insgesamt	- 9,6	- 9,0	- 8,1
Grundstoffindustrie	- 18,3	- 21,2	- 1,0
Investitionsgüterindustrie	+ 0,1	+ 4,2	- 24,1
Konsumgüterindustrie	- 11,4	- 10,3	+ 3,0
Burgenland			
Industrie insgesamt	- 7,7	- 13,1	+ 5,1
Grundstoffindustrie	- 80,8	- 77,8	+ 191,9
Investitionsgüterindustrie	+ 20,3	+ 5,5	- 6,4
Konsumgüterindustrie			
Steiermark			
Industrie insgesamt	- 21,1	- 17,1	+ 31,7
Grundstoffindustrie	+ 119,8	+ 128,9	- 40,8
Investitionsgüterindustrie	- 61,5	- 60,2	- 10,1
Konsumgüterindustrie	+ 29,3	+ 42,5	+ 118,9
Kärnten			
Industrie insgesamt	- 9,4	- 0,8	+ 16,9
Grundstoffindustrie	- 17,8	- 15,1	+ 56,0
Investitionsgüterindustrie	- 6,9	+ 1,3	+ 17,6
Konsumgüterindustrie	- 7,8	+ 3,2	+ 4,9
Oberösterreich			
Industrie insgesamt	+ 15,8	+ 3,0	- 21,0
Grundstoffindustrie	- 4,1	- 9,3	+ 13,6
Investitionsgüterindustrie	- 10,6	- 27,1	- 27,9
Konsumgüterindustrie	+ 98,7	+ 113,1	- 27,9
Salzburg			
Industrie insgesamt	- 6,3	- 6,4	- 5,1
Grundstoffindustrie	+ 16,7	- 37,9	+ 23,5
Investitionsgüterindustrie	- 16,3	- 11,0	- 20,7
Konsumgüterindustrie	- 2,1	+ 3,1	+ 0,1
Tirol			
Industrie insgesamt	- 10,6	+ 1,0	+ 12,6
Grundstoffindustrie	- 63,6	+ 59,4	+ 48,7
Investitionsgüterindustrie	- 17,3	- 12,3	+ 16,5
Konsumgüterindustrie	+ 2,7	+ 22,5	+ 8,3
Vorarlberg			
Industrie insgesamt	- 19,8	+ 2,5	+ 5,6
Grundstoffindustrie	- 25,7	+ 70,0	- 12,2
Investitionsgüterindustrie	- 21,4	- 2,3	- 12,8
Konsumgüterindustrie	- 19,2	+ 4,1	+ 12,3

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen

Investitionen 1982: 4 Plan Frühjahr 1983

Investitionen 1983: 3 Plan Herbst 1983

Investitionen 1984: 1 Plan Herbst 1983

gen dem allgemeinen Trend gestiegen (vor allem in der Steine- und Keramikindustrie sowie in der Papiererzeugung), 1984 werden sie wieder "trendverkehrt" sinken. Die Zuwachsraten in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie in der Elektroindustrie werden durch das Auslaufen von Projekten in der Papiererzeugung überkompensiert

Bauwirtschaft

An der Herbsterberhebung des Investitionstests für die Bauwirtschaft beteiligten sich 451 Firmen des Hoch- und Tiefbaus mit insgesamt 56.820 Beschäftigten. Der Repräsentationsgrad gemessen an der Beschäftigung lag bei 47,4%, etwas niedriger als bei der Erhebung im Frühjahr. Wie üblich waren auch diesmal Tiefbauunternehmen stärker vertreten als Hochbauunternehmen. Erfragt wurden die Brutto-Anlageinvestitionen für 1982 und 1983 sowie die ersten Investitionspläne für 1984. Daneben wurden Daten über Investitionsziele, Kapazitätsentwicklung und durchschnittliche Kapazitätsauslastung erhoben.

Übersicht 15

Beteiligung an der Erhebung

	Zahl der verwerteten Meldungen	Beschäftigte		Repräsen- tationsgrad des Bau- hauptge- werbes in %
		erfaßt 1. August 1983	insge- samt ¹⁾ Ende Juli 1983	
Bauhauptgewerbe und Bauindustrie insgesamt	451	56 820	119 860	47,4
davon Hochbau	350	32 739	77 599	42,2
Tiefbau	101	24 081	42 261	57,0

¹⁾ Laut Bauproduktionsstatistik des Österreichischen Statistischen Zentralamtes

1983: Weiterer Rückgang der Anlageinvestitionen

Mit der gesamtwirtschaftlichen Rezession zu Beginn der achtziger Jahre erlitt die Bauwirtschaft 1982 einen starken Konjunkturerückgang. Die realen Bauleistungen gingen um etwa 6% zurück, die Bauunternehmer sahen sich gezwungen, auch ihre maschinellen Kapazitäten diesem starken Nachfragerückgang anzupassen, und verringerten gleichzeitig ihre realen Anlageinvestitionen um nahezu ein Viertel. Der Abbau an Kapazitäten auf Grund der seit etwa Mitte der siebziger Jahre stagnierenden bzw rückläufigen Baunachfrage verschärfte sich offenbar in diesem Jahr, in dem sich die konjunkturelle Talfahrt am stärksten beschleunigte. Die Bundesregierung versuchte wohl durch Beschäftigungsprogramme und Direktinvestitionen die Baunachfrage zu stimulieren, doch wirkte sich dies erst 1983 aus. Die Erholungstendenzen zeichneten sich in den ersten Monaten des Jahres 1983 zunächst nur sehr schwach ab, erst zur Jahresmitte und in der zweiten Jahreshälfte vermehrten sich die Auftragsbestände insbesondere im Straßen- und Wirtschaftsbau.

Übersicht 16

Investitionen 1981 bis 1984

	1981 ¹⁾	1982 ²⁾	1983 ²⁾	1984 ²⁾
Nomineil	Mill S 2 970	2 525	2 390	2 390
Veränderung gegen das Vorjahr	in % - 9,2	- 15	- 5	0

¹⁾ Endgültiges Ergebnis. — ²⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich etwas gebessert. Dennoch lagen die realen Bauleistungen im Jahresdurchschnitt 1983 um 1% unter dem Vorjahresniveau. Auch 1983 hatten die Bauunternehmen einen starken Überhang an maschinellen Kapazitäten, und der Maschinenpark war dementsprechend unterausgelastet. Dies veranlaßte die Unternehmer, ihre Ausgaben für Maschineninvestitionen weiter zu kürzen. Allerdings war der Rückgang der Anlageinvestitionen 1983 nicht so stark wie im Jahr zuvor.

Die Bauunternehmen hatten schon ihre ersten Investitionspläne für 1983 sehr niedrig veranschlagt. Dazu kam, daß sich die Baunachfrage nur sehr langsam erholte, die Gewinnsituation äußerst angespannt war und der Realzins weiterhin relativ hoch blieb. Dadurch fielen die jüngsten Angaben für 1983 im Investitionstest vom Herbst noch ungünstiger aus als zu Beginn des Jahres. Unter Berücksichtigung des langjährigen Revisionsverhaltens in Rezessionsjahren sowie in Erholungsphasen schätzt das Institut auf Basis der gemeldeten absoluten Planangaben, daß die Bauunternehmen 1983 nur 2.390 Mill S in Anlagekäufe investiert haben. Dies bedeutet nominell einen Rückgang gegenüber 1982 um 5%. Unter Einbeziehung der relativ geringen Preissteigerungsrate für Baumaschinen und Baugeräte liegen die realen Investitionen 1983 um etwa 6½% unter dem bereits sehr niedrigen Niveau des Jahres 1982.

Auf Grund der großen Überkapazitäten und der geringen Nachfrage insbesondere im Wohnbau haben die Hochbauunternehmen ihre Investitionspläne noch stärker nach unten revidiert als die Tiefbauunternehmen. Die Straßenbauunternehmen rechneten doch mit etwas mehr Auftragsvergaben, was sich dann auch in den Auftragsbeständen bestätigte. Die Bauwirtschaft konnte 1983 einen Auftragspolster im Straßenbau registrieren, im Wohnbau dagegen reichten die Impulse des Sonderwohnbauprogramms 1983 nicht, einen ausreichenden Auftragsbestand zu sichern.

Übersicht 17

Die hochgeschätzten Investitionspläne des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
	Mill S							
Herbst 1976	1 533							
Frühjahr 1977	1 914							
Herbst 1977	1 931	1 427						
Frühjahr 1978	2 873	1 948						
Herbst 1978		1 901	1 575					
Frühjahr 1979	2 886	2 324	2 059					
Herbst 1979		2 160	1 791					
Frühjahr 1980		2 317	2 850	2 453				
Herbst 1980				2 119	1 898			
Frühjahr 1981			3 150	3 036	2 394			
Herbst 1981					2 177	1 632		
Frühjahr 1982				3 271	2 660	1 976		
Herbst 1982						1 771	1 524	
Frühjahr 1983					2 970	2 409	1 989	
Herbst 1983							1 946	1 616

Planangaben für die Investitionen des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
	Veränderung gegen den gleichen Plan des Vorjahres in %									
1 Plan	-21	-28	+20	-7	+10	+14	+8	-14	-7	+6
2 Plan	-24	-4	+12	+2	+6	+19	-2	-17	+1	
3 Plan	-33	+24	-3	-2	+14	-2	+3	-19	+10	
4 Vorläufiges Ergebnis	-15	+16	+6	-19	+23	+7	-12	-9		
5 Endgültiges Ergebnis	-15	+16	+4	-20	+36	+4	-9			
	Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %									
2 Plan	+0	+34	+25	+37	+31	+37	+26	+21	+31	
3 Plan	-10	+16	+1	-2	+5	-14	-9	-10	-2	
4 Vorläufiges Ergebnis	+46	+36	+49	+22	+32	+43	+22	+36		
5 Endgültiges Ergebnis	+2	+2	+0	-0	+11	+8	+12			
	Veränderung gegen den letztverfügbaren Vorjahresplan in %									
1 Plan	-26	-20	-23	-26	-17	-17	-10	-25	-14	-17
2 Plan	-35	-27	-30	-32	-11	-14	-21	-26	-17	
3 Plan	-42	-15	-29	-34	-7	-26	-28	-33	-19	
4 Vorläufiges Ergebnis	-17	+14	+4	-19	+23	-4	-19	-19		
5 Endgültiges Ergebnis	-15	+16	+4	-20	+36	+4	-9			

Sinkende Kapazitätsauslastung seit Anfang 1980

Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung ist seit Beginn der achtziger Jahre ständig gesunken 1980 betrug sie noch 78%; 1983 verringerte sie sich auf 71%. Damit lag der durchschnittliche Auslastungsgrad der Bauwirtschaft um knapp 10 Prozentpunkte unter jenem der gesamten Industrie.

Auf Grund der unterschiedlichen Baunachfrage in den einzelnen Sparten hat sich auch die Kapazitätsauslastung sehr uneinheitlich verringert. Im Tiefbau ging die Auslastung der maschinellen Kapazitäten infolge der verzögerten Auftragsvergabe im Straßenbau und des starken Rückgangs der Baunachfrage im Kraftwerksbau besonders stark zurück. Von der gesamten Bauwirtschaft meldeten 1983 24% der Firmen, daß sie ihre Kapazitätsauslastung einschränken mußten (1982 sogar 49% der Firmen)

1984: Trotz Erholung der Baunachfrage keine Zunahme der Anlageinvestitionen

Nachdem die Talfahrt der Baukonjunktur 1983 zum Stillstand gekommen ist, dürfte sich die Baunachfrage 1984 etwas erholen. Die Auftragslage hat sich im Hoch- und Tiefbau leicht gebessert, und die Konjunkturindikatoren lassen zumindest im Laufe des Jahres eine fühlbare Erholung der Bautätigkeit erwarten. Zwar werden von den meisten öffentlichen Budgets, insbesondere vom Bund und einigen Ländern, keine Investitionsimpulse ausgehen, einiger Anreiz ist jedoch vom Sonderwohnbauprogramm 1984, vom Wirtschaftsbau und von den verzögerten Investitionsprojekten aus dem Vorjahr — wie Fernwärme, Kraftwerksbau und Straßenbau — sowie aus den forcierten Bauprojekten der Wasserwirtschaft zu erwarten. Zudem dürften die erhöhten Darlehensvergaben der Bausparkassen — sofern sie nicht zu Finanzierungsumschichtungen führen — wieder Investitionen im privaten Hausbau anregen. Die Aussichten auf eine kräftige Belebung der Nachfrage im Bausektor für das kommende Jahr sind allerdings eher gering.

In der jüngsten Bauprognose des Institutes vom Dezember wird für 1984 mit einer geringen realen Zunahme der Bauinvestitionen von 1½% gerechnet. Die leichte Nachfragebelebung 1984 wird nicht ausreichen, die Auslastung der maschinellen Kapazitäten der Bauunternehmer zu erhöhen. Die ersten Investitionspläne für 1984 wurden sehr vorsichtig erstellt. Das Ausgangsniveau liegt zwar mit 1.616 Mill. S über den ersten Angaben für 1983, aber unter dem Niveau der ersten Pläne für 1982. Nach den Erfahrungen im Revisionsverhalten entschließen sich die Baufirmen erst im Laufe des Jahres dazu, ihre Investitionspläne entsprechend der Nachfragebelebung in unterschiedlich hohem Ausmaß nach oben zu korrigieren. Jedenfalls signalisieren die ersten Investitionspläne für 1984

Übersicht 19

Investitionsziele 1983

	Bei % der Betriebe waren die Investitionsziele 1983		
	Kapazitäts- erweiterung	Rationalisierung	Ersatzbeschaffung
Hochbau	2	19	79
Tiefbau	1	19	80
Insgesamt	1	19	80

Die schwache Investitionstätigkeit der Bauwirtschaft 1983 beschränkte sich fast ausschließlich auf Ersatzbeschaffung. 80% der befragten Unternehmen haben nur den abgenutzten Maschinen- und Gerätestand ersetzt, und 19% haben aus Gründen der Rationalisierung investiert. Für Erweiterungsinvestitionen war auf Grund der schwachen Konjunkturlage kaum Spielraum.

Übersicht 20

Beurteilung der Kapazitätsauslastung im Investitionstest

	Insgesamt	Davon	
		Hochbau	Tiefbau
	Saiden aus den Prozentanteilen der Firmen, die ihre Kapazitätsauslastung ausgeweitet oder eingeschränkt haben		
1974	-36	-36	-36
1975	-65	-60	-71
1976	-25	-15	-41
1977	+ 1	- 2	+ 3
1978	-15	-18	- 9
1979	+ 4	+ 6	+ 3
1980	- 2	+ 1	- 7
1981	-24	-18	-30
1982	-49	-46	-51
1983	-24	-13	-42

keinen Investitionsschub. Die Bauunternehmer verfügen noch über einen genügend großen Spielraum, um mit den vorhandenen Kapazitäten eine leichte Erholung der Bauachfrage bewältigen zu können. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung gibt es somit keine Anzeichen dafür, daß die Investitionstätigkeit der Bauunternehmer anspringen wird. Die Bauwirt-

viel zu gering. Erst ein kräftiger Konjunkturaufschwung — für den aber kaum Anzeichen vorliegen — könnte die Bauunternehmer dazu veranlassen, wieder umfangreiche Investitionskäufe vorzunehmen.

Die jüngste Auftragsstatistik des Österreichischen Statistischen Zentralamtes zeigt sowohl in ihrer Halbjahresmeldung als auch in der vierteljährlichen Erfassung der Auftragslage eine leichte Erholung der Bauachfrage. Die gesamten Auftragsbestände erhöhten sich im Vergleich zu den Werten vor einem Jahr um 11% (laut Vierteljahresmeldung), jene Aufträge, die innerhalb von 12 Monaten aufzuarbeiten sind, stiegen um 6,8% (laut Halbjahresmeldung). Die Auftragsbestände im Tiefbau (+13,6%) sind dank den Auftragspolstern im Straßenbau (+36,5%), Brückenbau (+17,0%) und im sonstigen Tiefbau (+13,2%) stärker gestiegen als jene im Hochbau (+2,3%). Die Wohnbauaufträge sind noch immer rückläufig (-1,3%), im Wirtschaftsbau (+6,0%) kann wieder mit einer geringen Nachfragebelebung gerechnet werden.

Übersicht 21

Kapazitätsausnutzung 1982 und 1983

	% der Betriebe nützten die Kapazität im												Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung im November in %		
	November 1982						November 1983								
	bis 50		60	70	80	90	100	bis 50		60	70	80	90	100	1982
Hochbau	14	17	9	28	23	9	12	21	12	27	21	7	74	72	
Tiefbau	5	20	27	23	19	6	4	48	13	19	11	5	74	69	
Insgesamt	9	18	17	26	21	9	9	33	12	23	17	6	74	71	

schaft wird vielmehr vorerst versuchen, die Unterauslastung der vorhandenen Maschinen abzubauen und nur die allernotwendigsten Investitionen tätigen. Nach den ersten Hochrechnungen und unter Einbeziehung der voraussichtlichen Nachfrageentwicklung im kommenden Jahr werden die Bauunternehmer 1984 wahrscheinlich mit nominell etwa 2.390 Mill. S ungefähr gleich viel investieren wie im Jahr zuvor. Real würde dies sogar einen leichten Rückgang um etwa 4% bis 5% bedeuten.

Die gemeldeten ersten Investitionspläne sind sowohl im Hoch- als auch Tiefbau sehr niedrig. Nur einige Großbetriebe im Bereich des Hochbaus haben ihre Budgets etwas stärker erhöht, der Großteil der Bauindustriefirmen war dagegen im Herbst mit seinen Planangaben sehr zurückhaltend. Insgesamt war das Ausgangsniveau der ersten Pläne der industriellen Unternehmungen im Vergleich zu den letzten Plänen des Vorjahres etwas günstiger als jenes der gewerblichen Baubetriebe.

Die Investitionstätigkeit der Bauwirtschaft wird sich 1984 infolge des weiterhin sehr niedrigen Auslastungsgrads der maschinellen Anlagen meist auf Ersatzbeschaffungsinvestitionen beschränken. Für Erweiterungsinvestitionen sind die Konjunkturimpulse

Kapazitätserweiterung 1983 und 1984

	Die Kapazität wurde bezogen auf das Vorjahr durchschnittlich um ... % ausgeweitet	
	1983	1984
Hochbau	-1,5	-3,1
Tiefbau	+0,8	-0,9
Insgesamt	-0,5	-2,2

Elektrizitätswirtschaft

Investitionen 1983 niedriger als erwartet

Die Elektrizitätswirtschaft konnte ihre Investitionsvorhaben im Jahr 1983 nur zum Teil realisieren. Das Investitionsvolumen 1983 war von den Unternehmen im Herbst 1982 auf 18,11 Mrd. S geschätzt worden und noch im Frühjahr 1983 auf 17,92 Mrd. S. Nach der jüngsten Erhebung wurden jedoch effektiv nur 16,65 Mrd. S Investitionen aufgewendet, um 6,1% weniger als im Jahr 1982. Entsprechend dem langfristigen Kraftwerksbauprogramm war für 1983 eine Pause im steilen Investitionsanstieg der Elektrizitätswirtschaft zu erwarten. Abschlußarbeiten an fast fertigege-

Übersicht 23

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft 1963 = 100	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Davon		
			Verbundkonzern	Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
			Mill S		
1975	288,0	12 186	6 176	5 569	441
1976	301,2	12 770	6 796	5 457	518
1977	298,8	12 651	5 175	6 762	714
1978	313,4	13 292	4 110	8 632	550
1979	271,4	11 466	3 813	7 128	525
1980	286,9	12 096	3 782	7 763	551
1981	349,2	14 715	5 282	8 879	554
1982 ¹⁾	409,6	17 376	9 104	7 543	729
1983 ¹⁾	384,6	16 280	7 867	7 695	718
1984 ¹⁾	463,1	19 523	9 549	9 242	732
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
1975	+ 3,7	+ 3,7	+ 9,3	- 1,0	- 6,7
1976	+ 4,6	+ 4,8	+ 10,0	- 2,0	+ 17,6
1977	- 8,0	- 0,9	- 23,8	+ 23,9	+ 37,8
1978	+ 4,9	+ 5,1	- 20,6	+ 27,7	- 23,0
1979	- 13,4	- 13,7	- 7,2	- 17,4	- 4,5
1980	+ 5,7	+ 5,5	- 0,8	+ 8,9	+ 5,0
1981	+ 21,7	+ 21,6	+ 39,6	+ 14,4	+ 0,6
1982 ¹⁾	+ 17,3	+ 18,1	+ 72,4	- 15,0	+ 31,6
1983 ¹⁾	- 6,1	- 6,3	- 13,6	+ 2,0	- 1,6
1984 ¹⁾	+ 20,4	+ 19,9	+ 21,4	+ 20,1	+ 1,9

¹⁾ Planangaben

stellten Kraftwerken und Vorarbeiten für neue Großbauvorhaben sollten die Investitionen auf hohem Niveau stabilisieren. Es dürfte jedoch aus unterschiedlichen Gründen zu Bauverzögerungen gekommen sein, die das deutliche Abweichen der vorläufigen Investitionsergebnisse von den bisherigen Planangaben erklären. Entgegen den ersten Erwartungen hat die Elektrizitätswirtschaft den gesamtwirtschaftlichen Investitionsrückgang 1983 nicht gebremst sondern verstärkt, und von den geringeren Ausgaben für den Kraftwerksbau wurde vor allem die unter Auftragsmangel leidende Bauwirtschaft getroffen. Die Engpaßleistung aller Kraftwerke der Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) vergrößerte sich 1983 um 2,9% auf 13 020 MW. 1983 wurden nur das Wasserkraftwerk Traun-Pucking (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 44 MW, Arbeitsvermögen 210 GWh, Baukosten 1,6 Mrd S oder 36 360 S je kW und 7,6 S je kWh, Teilbetrieb 1982, Vollbetrieb 1983) und das Wärmekraftwerk Voitsberg III (Österreichische Draukraftwerke AG) fertiggestellt. Die Vorarbeiten für Voitsberg III begannen 1977, die Hauptarbeiten 1980. Mitte Dezember 1982 wurde das Kraftwerk erstmals unter Vollast betrieben, offiziell in Betrieb genommen wurde es im Frühjahr 1983. Das Kraftwerk hat eine Leistung von 330 MW, es soll in der Regel jährlich 4 000 Stunden im Einsatz stehen und wird voraussichtlich 1 Mill t inländische Braunkohle pro Jahr verbrauchen. Die Braunkohle kommt aus dem nahegelegenen Tagbaubetrieb Oberdorf. Für die Entschwefelung der Rauchgase wurde folgender Stufenplan beschlossen: Anfangs werden die

Übersicht 24

Entwicklung der Investitionspläne für 1983

	Erhebung		
	Herbst 1982	Frühjahr 1983	Herbst 1983
	Veränderung der jeweiligen Investitionsangaben für 1983 gegen 1982 in %		
Erfaßte Elektrizitätswirtschaft	+ 1,0	+ 1,1	- 6,1
davon			
Verstaatlichte E-Wirtschaft	+ 0,6	+ 1,0	- 6,3
Verbundkonzern	- 4,3	- 10,9	- 13,6
Landesgesellschaften	+ 6,4	+ 14,9	+ 2,0
Landeshauptstädtische EVU	+ 2,1	+ 5,1	- 1,6

Rauchgase mit Hilfe eines Kalkadditivverfahrens zu 60% entschwefelt, ab 1986 soll die Hälfte des vorentschwefelten Rauchgases in einer Naßentschwefelungsanlage erfaßt werden, was den Entschwefelungsgrad insgesamt auf 80% erhöhen wird. Die Abwärme des Kraftwerkes wird zum Teil im Raum Voitsberg-Köflach genutzt werden, die Baukosten des Kraftwerkes betragen 3,5 Mrd S oder 10 610 S je kW.

Zu den großen Investitionsvorhaben des Jahres 1983 zählte auch der weitere Ausbau des 380-kV-Stromtransportsystems in Österreich. Die Elektrizitätswirtschaft beschloß Anfang der achtziger Jahre, eine 380-kV-Ringleitung in Österreich zu errichten, mit Gleichstromkurzkupplungen in Dürnrohr und in Wien-Südost sowie mit Anschlüssen an das 380-kV-Netz in Jugoslawien, Italien, Ungarn, in der Schweiz und in der ÖSSR. Das neue leistungsfähigere System soll den Stromaustausch zwischen den Mitgliedstaaten des RGW-Raumes und der UCPTE (Union pour la coordination de la production et du transport de l'électricité) ermöglichen, die Netzsicherheit in Österreich verbessern und den Stromtransport von Großkraftwerken in die Verbrauchszentren erleichtern. Die Fertigstellung ist für 1990 geplant, die Baukosten werden auf 17 Mrd S (Preisbasis 1980) geschätzt. Als erster Teil des neuen Systems wurde im Frühjahr 1983 die Stromleitung Ernsthofen-Dürnrohr (Länge 117 km) in Betrieb genommen, im Herbst 1983 folgte die Gleichstromkurzkupplung in Dürnrohr. Die Gleichstromkurzkupplung hat eine Leistung von 550 MW, die Baukosten betragen 1,2 Mrd S. An der Anlage ist Österreich mit 400 MW beteiligt und als westeuropäischer Partner die EGL Laufenburg mit 150 MW. Die Errichtung der Gleichstromkurzkupplung war Voraussetzung für die Erfüllung der Stromverträge mit Polen und der UdSSR. (Die Vereinbarung mit Polen sieht ab Herbst 1983 eine Erhöhung der polnischen Stromlieferungen von 100 MW/400 GWh pro Jahr auf 400 MW/1 600 GWh vor, und nach dem Stromaustauschvertrag mit der UdSSR wird Österreich ab 1985 300 MW/590 GWh elektrischen Strom jährlich im Sommer an die UdSSR liefern und dafür im Winter 300 MW/472 GWh aus der UdSSR erhalten.) Am weiteren Ausbau des 380-kV-Netzes wird gearbeitet, derzeit wird

eine Leitung von Dürnrohr zum Umspannwerk in Wien-Südost (Länge 128 km) verlegt. In Wien besteht bereits eine 380-kV-Leitung vom Kraftwerk Simmering zum Umspannwerk Kendlerstraße. 1984 soll diese Leitung zum Umspannwerk Wien-Südost verlängert und 1985 mit der Verbundleitung verknüpft werden.

1984 sollen die Investitionen der Elektrizitätswirtschaft kräftig wachsen

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen beabsichtigen 1984 20,04 Mrd. S zu investieren, um 20,4% mehr als im Jahr 1983. Damit würde die Elektrizitätswirtschaft einen spürbaren Beitrag zur Belebung der Investitionskonjunktur leisten und der Bauwirtschaft helfen, aus der lang anhaltenden Rezession zu kommen. Allerdings wurden die Investitionspläne unter der Annahme erstellt, daß die Bauvorhaben programmgemäß realisiert werden können. Aus Gründen des Umwelt- und Naturschutzes gibt es jedoch gegen einzelne Projekte großen Widerstand. Das gilt insbesondere für das Donaukraftwerk Hainburg, mit dessen Errichtung heuer begonnen werden sollte. Der von der Elektrizitätswirtschaft empfohlene Standort dieses Kraftwerkes stößt zum Teil auf starke Ablehnung, vor allem weil mit dem Bau des Kraftwerkes Auwaldflächen verloren gehen würden. Die Entscheidung über den Kraftwerksbau ist schwierig, weil dabei sehr unterschiedliche Interessen berücksichtigt werden müssen. Die Errichtung dieses Donaukraftwerkes ist energiepolitisch vorteilhaft, doch sollen die Auen geschont und die Heilquellen von Bad Deutsch Altenburg geschützt werden, gleichzeitig sollen auch die Interessen der Schifffahrt berücksichtigt werden, ebenso wie die Wasserqualität der Donau und die Grundwasserverhältnisse im Marchfeld und im Wiener Raum. Trotz dieser Auflagen soll auch die betriebswirtschaftliche Rentabilität gewährleistet sein. 1984 wird sich die Leistungsfähigkeit aller Kraftwerke der EVU voraussichtlich um 330 MW vergrößern (1982 +292 MW, 1983 +373 MW). Heuer sollen die Wasserkraftwerke Villach (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 26 MW, Arbeitsvermögen 103 GWh, Baukosten 1 Mrd. S oder 38.500 S je kW und 8,8 S je kWh), Walgau (Vorarlberger Illwerke AG,

Leistung 86 MW, Arbeitsvermögen 356 GWh, Baukosten 2,7 Mrd. S oder 31.400 S je kW und 7,6 S je kWh) und Wölla (Kärntner Elektrizitäts-AG, Leistung 15 MW, Arbeitsvermögen 75 GWh) den Vollbetrieb aufnehmen, die Wasserkraftwerke Greifenstein (Österreichische Donaukraftwerke AG, Leistung 293 MW, Arbeitsvermögen 1.720 GWh, Baukosten 8,2 Mrd. S oder 27.990 S je kW und 4,8 S je kWh, Teilbetrieb 1984, Vollbetrieb 1985) und Bischofshofen (Tauernkraftwerke AG, Leistung 16 MW, Arbeitsvermögen 73 GWh, Baukosten 0,86 Mrd. S oder 53.750 S je kW und 11,8 S je kWh, Teilbetrieb 1984, Vollbetrieb 1985) den Teilbetrieb. Zu den größten 1984 in Bau befindlichen Kraftwerken zählen die Wasserkraftwerke Häusling (Tauernkraftwerke AG, zweite Ausbaustufe, Leistung 360 MW, Arbeitsvermögen 176 GWh, Baukosten 7,4 Mrd. S oder 20.560 S je kW, Teilbetrieb 1986, Vollbetrieb 1987), Kellerberg (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 25 MW, Arbeitsvermögen 103 GWh, Baukosten 1,2 Mrd. S oder 48.000 S je kW und 11,7 S je kWh), Mandling (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 6 MW, Arbeitsvermögen 25 GWh, Baukosten 0,23 Mrd. S oder 38.330 S je kW und 9,2 S je kWh, Fertigstellung 1985), St. Georgen (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 6 MW, Arbeitsvermögen 32 GWh, Baukosten 0,27 Mrd. S oder 45.000 S je kW und 8,4 S je kWh, Fertigstellung 1985) und Mellach (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 16 MW, Arbeitsvermögen 78 GWh, Baukosten 0,5 Mrd. S oder 31.250 S je kW und 6,4 S je kWh, Fertigstellung 1985) sowie die Wärmekraftwerke Dürnrohr (Verbundkraft-Elektrizitätswerke GmbH, Leistung 419 MW, Baukosten 6,3 Mrd. S oder 15.040 S je kW, Fertigstellung 1985; Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG, Leistung 332 MW, Baukosten 5 Mrd. S oder 15.060 S je kW, Fertigstellung 1986/87) und Riedersbach II (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 160 MW, Baukosten 3,6 Mrd. S oder 22.500 S je kW, Fertigstellung 1985/86) und das Fernheizkraftwerk Süd (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 220 MW, Baukosten 4,1 Mrd. S oder 18.640 S je kW, Fertigstellung 1986/87).

Städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Übersicht 25

Investitionen in Bauten	1983	1984	Veränderung gegen	
	Mill. S		das Vorjahr in %	
Erfaßte Elektrizitätswirtschaft	6 230	7 192	- 9,1	+15,4
davon				
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	6 161	6 986	- 9,3	+13,4
Verbundkonzern	4 321	4 546	- 7,5	+ 5,2
Landesgesellschaften	1 694	2 291	-12,0	+35,2
Landeshauptstädtische EVU	146	150	-25,4	+ 3,4

Kräftige Erhöhung der Investitionen für 1984 geplant

Zunehmende Finanzierungsschwierigkeiten führten seit Ende der siebziger Jahre zu empfindlichen Investitionskürzungen der Verkehrs- und Versorgungsunternehmen. Der Investitionsrückgang kam im Jahr 1983 zum Stillstand, und für heuer ist erstmals wieder mit einem deutlichen Investitionsaufschwung zu rech-

Übersicht 26

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1982	1983	1984	1983	1984
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke	564	554	700	- 1,8	+ 26,4
Wasserwerke	533	451	409	- 15,4	- 9,4
Verkehrsbetriebe ¹⁾	1 780	1 891	2 942	+ 6,3	+ 55,6
Fernheizwerke	579	580	631	+ 0,3	+ 8,8
Erfasste Stadtwerke	3 456	3 476	4 682	+ 0,6	+ 34,7

¹⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien

nen. Die ersten Befragungen ließen bereits für 1983 eine mäßige Investitionsbelegung erwarten, doch waren die Firmenmeldungen zu optimistisch. Nach der jüngsten Erhebung investierten die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe 1983 3,48 Mrd. S, nur um 1% mehr als im Jahr 1982. Für 1984 ist eine Investitions-erhöhung um 35% auf 4,68 Mrd. S geplant. Investitionskürzungen erwarten die Wasserwerke (-9%), stark steigende Investitionen die Gaswerke (+26%) und die Verkehrsbetriebe (+56%). Auch die Aufwendungen für den Ausbau der Fernwärmeversorgung werden zunehmen (+9%), allerdings trotz zusätzlicher Förderungsmaßnahmen nicht besonders stark. Zu den großen Investitionsprojekten im Jahr 1984 zählen der weitere Ausbau des U-Bahn-Netzes und die Erweiterung des Fernwärmenetzes in Wien. Für die Wiener Fernwärmeversorgung wird im wesentli-

chen die Abwärme des Kraftwerkes Simmering, der Müllverbrennungsanlage Spittelau und der Entsorgungsbetriebe Simmering genutzt. Das Investitionsprogramm für die achtziger Jahre sieht die rasche Erweiterung des Verteilnetzes und die Einbindung bestehender Blockheizwerke in das Verbundnetz vor, außerdem ist geplant im Kraftwerk Leopoldau eine Kraft-Wärme-Kupplung einzubauen, um auch die Abwärme dieses Kraftwerkes nutzen zu können. Bereits 1982 wurde der nördliche Fernwärmering mit dem südlichen verbunden, 1983 wurde das Leitungsnetz verlängert, und neue große Wohngebiete konnten erstmals mit Fernwärme versorgt werden (Fertigstellung der Fernwärmeleitung Kagran-Großfeldsiedlung). Im Jahr 1982 wurde das Grundnetz der U-Bahn in Wien fertiggestellt (Länge 31 km, Bauzeit 13 Jahre, Kosten 17 Mrd. S), 1983 wurde mit den Vorarbeiten für den zweiten Bauabschnitt begonnen. Dieser sieht den Bau der Strecken U 3 (Erdberg bis Breitensee) und U 6 (Heiligenstadt bis Siebenhirten) vor. Die Baukosten werden auf 26 Mrd. S (Preisbasis 1982) geschätzt, Ende der achtziger Jahre soll der Teilbetrieb aufgenommen werden (1988 soll die U 6 von Heiligenstadt zur Philadelphiabrücke verkehren, 1988/89 die U 3 von der Kundmannngasse zur Bellaria).

Karl Aiginger
Margarete Czerny
Wolfgang Klameth
Karl Musil